brüteten dann mit unberingten ♀♀ und zogen zwei Bruten groß. Der Gelbspötter ♂ und die Rauchschwalben ♂♂ 8009818 und 9025253 hatten im zweiten Jahre andere ♀♀, ebenso der Hausrotschwanz ♂ 855689 A nach zweijähriger Ehe mit demselben ♀. Drei Jahre hindurch blieb das Kohlmeisen ♂ 8009869 seinem Nistplatz treu, ebenso der Blaumeisen ♂ 990950, dessen Nest wir aber nicht entdecken konnten. Als nesttreue Paare hielten zusammen: Rauchschwalbe 971445 und 446 5 Jahre — Hausrotschwanz 856981 A und 862747 A 5 Jahre — Mauersegler 8070408 und 409 2 Jahre.

Die Funde bei den Haussperlingen ergeben eine weitgehende Standortreue alter Tiere beider Geschlechter. Die wenigen beringten Jungvögel wurden nicht wieder gesehen. Das Ergebnis des Heimfindeversuches stimmt mit dem im Vogelzug Jg. 4,4 1955 von Fritz Wenkel mitgeteilten insofern überein, als dort von 50,6 km von Drewitz-Teltow freigelassenen Spatzen nur zwei wiedergefunden wurden, der eine davon erst nach fast 5 Monaten. Da beide Versuche im Spätherbst und Winter gemacht wurden, bleibt noch zu prüfen, ob die Resultate zur Brutzeit anders ausfallen.

Ornithologisches Allerlei.

Rotschwanz 604.

Am Sonntag, dem 22. 5. 1952, brachten die Jungen, die einem Fußballspiel Borussia Fulda-Mainz 05 beigewohnt hatten, ein junges Rotschwänzchen mit nach Hause, das sie trotz aller Fußballbegeisterung unter der Tribüne entdeckt hatten. Ich war nicht gerade sehr erfreut über diesen Zuwachs, denn gewöhnlich habe ich im Frühjahr die ganze Bude voll von solchen „aus dem Neste gefallenen" Vögeln, die mir ins Haus gebracht werden. Das Tierchen wurde als erster Vogel während meiner Beringungstätigkeit mit dem Ring 806604A gezeichnet. Am anderen Tage machte ich mich mit den Jungen auf den Weg, um das Nest oder die Alten zu suchen. Wir fanden auch oben auf den Balken der Tribüne ein leeres Rotschwanznest. Darunter aber stand ein Stuhl, und man sah deutlich, daß das Nest herunter genommen und wieder hinaufgesetzt war. Wir setzten das Kleine in einem Harzer Bauerchen auf den Balken und entfernten uns, um zu beobachten. Schon wolten wir wieder mit ihm abziehen, als plötzlich ein alter Rotschwanz erschien und warnte. Nach einigen Knicksen flog er davon, um sofort mit Futter zurück zu kehren und das Kleine zu füttern. Nun wußten wir wenigstens, daß seine Eltern hier waren. Da rief auf einmal unten vom Spielplatz ein Junge: „Hier sitzt noch so eins im Gras." Und — um die Sache kurz zu machen — wir fingen noch vier Geschwister, die im Gras gesessen hatten. Nun kam das jedem Beringer bekannte Experiment, fast flügge Jungvögel, die das Nest verlassen haben, wieder ins Nest zu bringen. Ich glaube, eine ganze Stunde haben wir gebraucht, bis die Fünfe endlich wieder fest sassen und von den Alten gefüttert wurden. Setzten wir den fünften ins Nest, so hüpfte der erste wieder heraus, hatten wir ihn wieder oben, so sprang ein anderer in die Tiefe. Aber endlich hatten wir's geschafft. Der Stuhl mit dem verstellten Nest und die Katzen des Wirtes ließen freilig nicht viel Hoffnung übrig, daß die Brut mit dem Leben davon kommen würde. Im Laufe des Jahres fingen wir bei unserer Wohnung noch manchen Rotschwanz, darunter einen grauen Vogel, der sein Nest unter einem Fabrikfenster auf der NW Seite hatte und den Ring 855689A erhielt. So ging das Jahr 1952 vorüber, der Winter kam, und wir hatten die Rotschwänze längst vergessen.

Im nächsten Frühjahr rüsteten wir zum Vogelfang. Ein alter Vogelkäfig und eine selbstgebaute Meisenfalle aus Gitter standen schon ein paar Tage unberührt im Garten der Krätzmühle. Da kam der 30. 5. 53. Eine Heckenbraunelle, ein Blaukehlchen und ein Rotschwanz gingen nacheinander in die Meisenfalle. Der Rotschwanz aber hatte einen Ring mit den Endzahlen 604. So war er also trotz Stuhl und Katzen glücklich über alle Fährnisse seiner Kindheit und die Gefahren der Winterreise hinweg gekommen und hatte sich als erster Singvogel in seiner Heimat im Hausgarten des Beringers wieder vorgestellt.

Die Krätzmühle ist eine Fabrik in Fulda, die damals wie viele andere still gelegt war. An ihre frühere Tätigkeit als Mühle erinnern nur noch der Bach, der durch den Garten mit seinen alten Bäumen fließt und die zwei Teiche, an denen Eisvogel, Wasseramsel und Wasserhühner gelegentlich Gastrollen geben. Die menschenleeren Fabrikgebäude aber besetzten von außen die Star, Segler, Spatzen und Bachstelzen, während die Rotschwänze und Amseln die Innenräume bevorzugten, in die die Amseln sogar durch Löcher in den Türen ein- und ausschlüpften, durch die keine Katze hindurch konnte.

Am demselben Tage wie Rotschwanz 604 war auch ein anderer beringter Vogel erschienen: ein „schwarzes" Rotschwanzmännchen. Es bezog mit einem unberingten ♀ einen leeren Raum im ersten Stock der Fabrik. Der Einflug in den dicht verschlossenen Raum erfolgte durch eine kleine Fensterklappe auf der NW Seite. Das Nest saß auf einem Balken unter der Decke. Wir ließen die Tiere ungestört, um später die ganze Familie durch Zuschlagen der Fensterklappe zu fangen und zu beringen bezw. den Ring des ♂ zu kontrollieren. Als die Zeit gekommen schien, fanden wir zu unserem Erstaunen einen Teil der Eier, die große Embryonen enthielten, zerbrochen oder aus dem Neste geworfen. Nach langer Prüfung aller Möglichkeiten kamen wir auf Grund ähnlicher Erfahrungen zu der Überzeugung, daß nur ein Artgenosse als Rivale im Kampf ums Nest hier die Eier zerstört haben konnte. Jetzt ärgerten wir uns, daß wir den alten ♂ nicht kontrolliert hatten. Acht Tage später schleppten auf einmal wieder Rotschwänze Nistmaterial durch die Fensterklappe. Ein neues Nest entstand auf einem anderen Balken und sechs Eier schlüpften. Als wir die ganze Familie fingen, trug der Mann die Nummer 689 und die Frau die Nummer 604. 604 hatte also die unberingte Rivalin abgebissen und ihr ♂, der im Vorjahre als „grauer" Vogel unter einem Fenster auf derselben Seite des Hauses gebrütet hatte, war inzwischen „schwarz" geworden.

Es war im Frühjahr 1954. Die Fabrikräume wurden wieder benutzt, und ein beringtes Rotschwanzpaar baute wie im Vorjahre auf die Balken im ersten Stock auf der NW Seite. Dem Nest erging es wie seiner Zeit dem auf der Tribüne: Als erst drei Eier darin lagen, hatte es ein Neugieriger heruntergeholt und verkehrt wieder hinaufgesetzt. Die Rotschwänze bauten ein zweites Nest, kamen aber gar nicht zum Eierlegen. Sie hielten sich stets auf derselben Fabrikseite auf, aber ein drittes Nest konnten wir nicht finden. Endlich hörten wir junge Rotschwänze aus einer gegenüber liegenden Wagenhalle mit Oberlicht. Sie waren gerade am Ausfliegen. Schnell wurden sie in eine Falle mit doppeltem Boden gesetzt und die Alten, die mit Johannisbeeren fütterten, gefangen. Es waren 689 u. 604.

„Und wieder kehrte der Frühling ins Land". Die Rotschwänze waren 1955 sehr scheu und wir konnten das Nest nicht finden, da sie es vermieden, in unserer Gegenwart zu füttern. Endlich am letzten Tage vor dem Ausfliegen verrieten sich die Jungen doch wieder durch ihr Geschrei. Das Nest saß wieder hoch oben auf einem Balken in der Wagenhalle an der NW Seite der Fabrik. Die Eltern waren 689 und ein neues Weibchen. Ob es der alten Dame 604 so gegangen ist, wie 1953 ihrer Vorgängerin?

Stud.-Ass. O. Hoehl, Fulda, Krätzmühle.

Sonderbare Angewohnheiten.

Beobachtungen in der Vogelstube am Fichtenkreuzschnabel.

Wer die Vogelliebhaberei mit einem gewissen Ziel betreibt, die einzelnen Individuen mit Sorgfalt beobachtet und später ein Individuum einer